

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
Donnerstag, 8. Januar 2009

Schnee schieben auf über sieben Hektar

Von Reinhard Kärbsch

Schieben, schieben und nochmals schieben lautet die Devise gegenwärtig auf dem Kamenzer Flugplatz. „Der Flugbetrieb muss wegen der zahlreichen Firmen weitergehen“, nennt Flugleiter Ralph Wettig den wichtigsten Grund für die Beseitigung der etwa 20 Zentimeter dicken Schneeschicht. Gestern kamen noch einige Verwehungen hinzu.

Elementare Wirtschaftsfrage

Die Lackiererei von Airbus-Flugzeugteilen muss in der Sächsischen Luftfahrt Service GmbH (SLS) weitergehen. Montage, Einfliegen und Vertrieb von Ultraleichtflugzeugen bei inzwischen zwei Firmen – Ultraleichtflugzeugbau und Service unter Marko Grilz (ehemals Modell-Bau-Technik) und Flight Design Logistics GmbH – darf nicht stocken. Letztere Unternehmung, seit Mitte 2008 in Kamenz präsent, montiert beispielsweise pro Woche vier bis fünf dieser Flugzeuge. Der Kamenzer Flugplatz ist auch zur Winterszeit der Heimathafen für den MDR-Verkehrsflieger. Auch für Maschinen mit hochwertigen Luftbildkameras muss die Landebahn frei sein, damit sie gewartet werden können. Wie der Rosinenbomber aus Berlin, ein guter Bekannter inzwischen. Seit Weihnachten steht er wieder zur turnusmäßigen Wartung vor der Nayak Aircraft Service GmbH & Co. KG, der Kamenzer Flugzeugwerft. Hinzu kommen hier vor allem kleinere Flugzeuge. Mittlerweile stehen rund 200 Maschinen von Stammkunden in den Auftragsbüchern. „Schneeschieben ist hier eine elementare Wirtschaftsfrage“, sagt Wettig. „Und wenn der Fliegerclub der Betreiber ist, zählen nur freie Pisten, Rollwege, Vorfelder, Straßen, Zugänge und sonst nichts, keine Stunden und keine Temperaturen.“ Klar, man könnte einschlägige Firmen zu Hilfe holen. Aber dann stelle sich natürlich sofort die Frage des Geldes, was keiner habe. Und so managt der Fliegerclub das Problem – wie schon so oft – mit eigenen Kräften und eigener Technik.

Montagfrüh 7 Uhr begann Ralph Wettig mit einem Traktor vom Typ ZT 320, Baujahr 1985, nebst Schiebeschild aus dieser Zeit, dem riesigen Flockenteppich zu Leibe zu rücken. Mit von der Partie war der zweite Flugleiter Daniel Meißner. „Wir arbeiteten uns regelrecht durch den Schnee, beginnend am Tower und der benachbarten SLS.“ Es folgten die Hallenvorfelder und die Rollwege. Zwischendurch sorgte eine harte Bordkante aus Granit für Unterbrechung und Reparatur in der Clubwerkstatt. Vereinsmitglied Uwe Waurick half mit, das Schild wieder einsatzfähig zu machen. „Das größte Problem stellte die im Schnee versunkene Start- und Landebahn dar“, sagt Wettig. Orientierungsstangen oder Baken wie auf den Verkehrsstraßen gibt es hier nicht. Auch die Landebahnbeheizung war nicht mehr sichtbar. „Uns halfen nur die genaue Ortskenntnis und ein Orientierungspunkt bei Zschornau.“ Der habe aber bald wenig genutzt, weil der durchschieben aufgewirbelte Schnee wie neue Flocken die Sicht versperrten. Gegen 21.30 Uhr war der Kamenzer Flugplatz in wesentlichen Teilen vom Schnee beräumt. „Jetzt ist mir klar, wie Bergsteiger schneeblind werden und die Orientierung verlieren können“, meint der Schneeschieber Ralph Wettig. Daniel Meißner nickt.

Die Beleuchtung freischaufeln

Gestern rechneten die beiden erstmals die Flächen und Schneemengen zusammen (siehe Kasten) – und waren selbst ziemlich erstaunt. Und ihr Blick richtete sich am Vormittag vom Tower wieder auf den eintrübenden Himmel. Mehr Wind kam auch auf. Über dem weiten Flugfeld wurden die ersten Schneewolken aufgewirbelt. „Wir müssen jetzt runter und die Beleuchtung der Landebahn freischaufeln.“ Flugzeuge können hier bis 22Uhr landen. Und dazu brauchen sie natürlich das Licht.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2040803>
